

Klinische Dienstleistungen und Weiterbildung im Jahre 2003

an den fünf Universitäts-Kinderspitälern Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich sowie an den Kinderspitälern Aarau, Luzern und St. Gallen

Collège des médecin-chefs der pädiatrischen A-Kliniken der Schweiz

Die acht oben erwähnten Kinderspitäler (Kategorie A nach Klassifikation FMH) sind in der Schweiz geographisch gut verteilt. Ihre stationären und ambulanten Leistungsangebote werden durch diejenigen der regionalen kinderspezifischen Einrichtungen ergänzt (Kategorie B und C).

Das vorliegende Dokument informiert über die Leistungsangebote sowie über die Weiterbildungsmöglichkeiten der A-Kliniken. Die «Charta für Kinder im Spital» [1] hält Kriterien fest, die erfüllt werden müssen, um den pädiatrischen Patienten vom Neugeborenen bis zum Adoleszenten optimale Pflege anbieten zu können und ist massgebend für eine adäquate Spitalgestaltung; alle obenstehenden Spitäler erfüllen diese Kriterien.

Der vorliegende Text soll zudem in Zukunft als Basis dienen für

- die Bildung regionaler Netzwerke für die Weiterbildung;
- die Planung hochspezialisierter multidisziplinärer Leistungen auf nationalem Niveau;
- die Nachwuchsplanung.

Forschung und Lehre werden in einem separaten Dokument später diskutiert.

Organisation der stationären und ambulanten Dienstleistungen

Aus Tabelle 1 sind klinische Dienstleistungen in allgemeiner und spezialisierter Pädiatrie sowie multidisziplinäre Vernetzungen ersichtlich; teilweise werden diese Leistungen in Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen erbracht.

Wie in der Tabelle angegeben, sind die meisten pädiatrischen Subspezialitäten in Form von Schwerpunkten dem FMH-Titel «Kinder- und Jugendmedizin» angegliedert. Nur Allergologie/Immunologie, Infektiologie und Intensivmedizin sind eigenständige Titel, die auch mit einer mindestens dreijährigen Weiterbildung in Pädiatrie erworben werden können. Diese Spezialisierungen entsprechen der Notwendigkeit,

spezifisch pädiatrische Kenntnisse des in Entwicklung begriffenen Organismus und der angeborenen Krankheiten und Fehlbildungen mit einzubeziehen. Alle Spezialisten können, basierend auf ihrer Weiterbildung, die Kompetenz für medizinisch-technische Eingriffe beim pädiatrischen Patienten nachweisen. Die für solche Eingriffe notwendigen Kenntnisse haben sich vor allem in den letzten 20 Jahren sehr stark entwickelt. Im Gegensatz zur Erwachsenenmedizin ist die Tätigkeit der pädiatrischen Spezialisten auf die Kinderspitäler konzentriert. Momentan ist die Zahl der Spezialisten klein, wie die von der FMH publizierten Zahlen zeigen [2].

Im Jahr 2002 waren 932 Spezialisten für Kinder- und Jugendmedizin bei der FMH registriert. In Tabelle 2 ist die Zahl derjenigen Pädiater angegeben, die eine Weiterbildung zu einem Schwerpunkt nachweisen können; in Klammern die Zahl der Ärzte, die eine Praxistätigkeit ausüben.

Hinzuzuzählen sind die Pädiater, die einen zweiten Facharztstitel haben (Allergologie und klinische Immunologie, Infektiologie, Intensivmedizin), deren Anzahl von der FMH nicht getrennt von den Spezialisten für Erwachsene angegeben wird.

Man kann also feststellen, dass ungefähr 20% der Pädiater eine zusätzliche Spezialisierung nachweisen können, sei es einen Schwerpunkt oder einen zweiten Facharztstitel. Gemäss derselben FMH-Statistik entspricht die Anzahl der Subspezialisten in der Erwachsenenmedizin ungefähr 50% der Titelinhaber für Innere Medizin [2].

Die pädiatrischen Spezialisten sind grösstenteils in ein Kinderspital integriert oder teilzeitlich als Konsiliarier an einem Kinderspital tätig. Diese Organisation ist in Anbetracht der Zahl pädiatrischer Patienten angemessen; sie erlaubt die Konzentration von kindergerechten medizinisch-technischen Einrichtungen und ist ökonomisch logisch. In gewissen Regionen haben Spezialisten aus der Erwachsenenmedizin Erfahrung mit pädiatrischen Patienten und sind als Konsiliarier an einem Kinderspital tätig. Das

Korrespondenz:
Prof. Dr. med. Gregor Schubiger
Kinderspital
CH-6000 Luzern 16

Tabelle 1

Stationäre und ambulante Dienstleistungen.

	Genf	Lausanne	Bern	Basel	Zürich	Aarau	Luzern	St. Gallen
<i>Spezifisch pädiatrische Einheiten</i>								
Stoffwechselfeldiagnostik	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	–	–	–
Wachstums-/Entwicklungszentren	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	–	(Ja)	(Ja)
Adoleszentenmedizin	Ja	Ja	–	Ja	Ja	–	–	Ja
<i>Hochspezialisierte interdisziplinäre Einheiten</i>								
Kardiochirurgie (päd.)	Ja	Ja	Ja	–	Ja	–	–	–
Herztransplantation (päd.)	Ja	Ja	Ja	–	Ja	–	–	–
Knochenmarktransplantation	Ja	–	Ja	Ja	Ja	–	–	–
Nierentransplantation (päd.)	Ja	Ja	Ja	–	Ja	–	–	–
Lebertransplantation (päd.)	Ja	–	–	–	–	–	–	–
Lungentransplantation (päd.)	Ja	Ja	–	–	Ja	–	–	–
Neurochirurgie (Tumoren)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	–	Ja
Onko-Chirurgie	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	(Ja)	(Ja)	(Ja)
<i>Kinder- und Jugendspezifische Vernetzungen*</i>								
Kinderchirurgie	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Pädiatrische Rehabilitation	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Pädiatrische Rheumatologie	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Kinderschutz	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Pädiatrische Orthopädie	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Pädiatrische Anästhesie	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Pädiatrische HNO	Ja	Ja	–	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Kinder- und Jugendpsychiatrie	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Pädiatrische Radiologie	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Pädiatrische Dermatologie	Ja	Ja	–	Ja	Ja	Ja	Ja	–
Medizinische Genetik	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	–	–	–
Pädiatrische Pathologie	Ja	Ja	–	Ja	Ja	–	–	–
Pädiatrische Gynäkologie	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	(Ja)	Ja

* Vernetzung bedeutet, dass die entsprechenden Dienstleistungen in irgendeiner Form lokal verfügbar sind (das Spektrum reicht von einer speziellen Klinik bis zum Angebot von Sprechstunden).

wird in Zukunft schwierig zu rechtfertigen sein. Der starke Zuwachs an Kenntnissen und therapeutischen Möglichkeiten in den pädiatrischen Spezialitäten erfordert eine kinderspezifische Weiterbildung, die für den Erwachsenenspezialisten nicht garantiert werden kann. Die mit

Tabelle 2

Pädiater, die eine Weiterbildung zu einem Schwerpunkt nachweisen können (= mit Praxistätigkeit).

Neonatologie	35 (19)
Neuropädiatrie	27 (13)
Pädiatrische Endokrinologie-Diabetologie	19 (14)
Pädiatrische Gastroenterologie	13 (8)
Pädiatrische Kardiologie	16 (6)
Pädiatrische Nephrologie	6 (1)
Pädiatrische Hämato-Onkologie	21 (5)
Pädiatrische Pneumologie	19 (10)

Erwachsenenspezialisten bestehende Zusammenarbeit ist zurzeit weitgehend so organisiert, dass der Spezialist zum Kind kommt, um zu vermeiden, dass Patienten in nicht kindgerechter Umgebung betreut werden. Nur so ist auch für medizinische und chirurgische Eingriffe die Sicherheit zu gewährleisten (z.B. durch einen pädiatrisch ausgebildeten Anästhesisten). Dieses Konzept sollte überall zum Tragen kommen, und die Fortbildung dieser Ärzte muss nachgewiesen werden. Gewisse Spitäler haben diesbezügliche Richtlinien und Weisungen erarbeitet.

Im Laufe der letzten zwanzig Jahre wurde in den Kinderspitälern eine weitgehende Verlagerung von der stationären zur ambulanten Betreuung angestrebt und erreicht, was für die Patienten eindeutig von Vorteil ist. Die mittlere Hospitalisationsdauer ist massiv gesunken, und die spezialisierte, zum Teil multidisziplinäre Betreuung hat sich stark entwickelt.

Tabelle 3

Weiterbildungssituation der A-Kliniken.

SGP-Sektion Klinik: Überblick über die Dienstleistungen und Anzahl der Weiterbildungskandidatinnen/-kandidaten

Synopsis 2003 Stichtag: 1. Januar 2003)	Universitäre A-Kliniken												Nicht-universitäre A-Kliniken									Total					
	Genf			Lausanne			Bern			Basel			Zürich			Aarau			Luzern				St-Gallen				
	Verfügbarkeit von Spezialisten	Anerkennung Weiterbildung	Kandidaten aktuell	Verfügbarkeit von Spezialisten	Anerkennung Weiterbildung	Kandidaten aktuell	Verfügbarkeit von Spezialisten	Anerkennung Weiterbildung	Kandidaten aktuell	Verfügbarkeit von Spezialisten	Anerkennung Weiterbildung	Kandidaten aktuell	Verfügbarkeit von Spezialisten	Anerkennung Weiterbildung	Kandidaten aktuell	Verfügbarkeit von Spezialisten	Anerkennung Weiterbildung	Kandidaten aktuell	Verfügbarkeit von Spezialisten	Anerkennung Weiterbildung	Kandidaten aktuell		Verfügbarkeit von Spezialisten	Anerkennung Weiterbildung	Kandidaten aktuell		
*	#	§	*	#	§	*	#	§	*	#	§	*	#	§	*	#	§	*	#	§	*	#	§	*	#	§	
<i>Titel</i>																											
Kinder- und Jugendmedizin	xxx	A	40	xxx	A	36	xxx	A	26	xxx	A	29	xxx	A	37	xxx	A	14	xxx	A	12	xxx	A	18			
Intensivmedizin	xxx	A	2	xxx	B	1	xxx	A	1	xxx	A	0	xxx	A	3	xxx	C	0	xxx	B	0	xxx	C	0			
Infektiologie	xxx	A	1	xxx		0	xxx	A	0	xxx	A	1	xxx	A	2	xx	B	0	x		0			0			
Immunologie / Allergologie	xx	Ba	0	xx		0	xxx			xxx	A	0	xxx	A	1	x		0	x		0	xxx		0			
<i>Schwerpunkte</i>																											
Neonatologie	xxx	A	1	xxx	A	2	xxx	A	2	xxx	A	1	xxx	C	3	xxx	A	1	xxx	A	1	xxx	A	0			
Neuropädiatrie	xxx	A	1	xxx	A	1	xxx	A	1	xxx	A	2	xxx	A	1	xxx	B	0	xxx		0	xxx	A	1			
Pädiatrische Hämato-Onkologie	xxx	A	1	xxx	A	1	xxx	A	1	xxx	A	1	xxx	A	3	xxx	B	1	xx		0	xxx	A	0			
Kinderkardiologie	xxx	A	1	xxx	B	1	xxx	B	0	xxx	B	1	xxx	A	4	xxx			xx		0	xxx		0			
Pädiatrische Nephrologie	xxx	A	1	xx	A	1	xx	A	0	xx	B	0	xxx	A	0						0	xx					
Päd. Endokrinologie / Diabetologie	xxx	A	0	xxx	B	1	xxx	A	0	xxx	A	0	xxx	A	1	x		0	x		0	xx		0			
Pädiatrische Pneumologie	xxx	A	1	x		0	xxx	A	1	xxx	A	1	xxx	A	1	x		0	x		0	xx	B	0			
Pädiatrische Gastroenterologie	xxx	A	1	xxx	A	0	x		0	xx	A	1	xxx	A	1			0	xx	A	0	xx	B	0			

* Verfügbarkeit von Spezialisten: xxx Team mit Stellvertretung; xx ein Spezialist fest angestellt; x externer Konsiliarus.

Anerkennung der Weiterbildungsstätte für Titel oder Schwerpunkt gemäss FMH-Kategorie A/B/C.

§ Anzahl Kandidaten am 1. Januar 2003 mit Ziel Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin bzw. Titel oder Schwerpunkt (nicht identisch mit der Anzahl Assistentenstellen der jeweiligen Klinik).

Leistungen in Weiterbildung (allgemeine Pädiatrie, Weiterbildung zum Spezialisten und in den Schwer- punkten) (siehe auch Website FMH: www.fmh.ch)

Die acht A-Kinderspitäler erbringen einen Grossteil der Leistungen zur Weiterbildung in Pädiatrie, die in der Schweiz wie auch in Europa als «Kinder- und Jugendmedizin» definiert ist (Tab. 3). Logischerweise sind die meisten Weiterbildungsstellen für die allgemeine Pädiatrie

reserviert. Nur eine den Bedürfnissen angepasste kleine Zahl von Stellen ist für die Weiterbildung zum Spezialisten für einen Schwerpunkt oder für Allgemeinmediziner vorgesehen. Für die meisten Spezialisten ist eine zusätzliche Weiterbildung in einem ausländischen Zentrum unerlässlich. Um den zukünftigen Kinderärzten die Organisation ihrer Weiterbildung zu erleichtern, sind regional bereits gewisse Vernetzungen entstanden, wie z. B. in der welschen Schweiz und der Region Zürich; die Ausdehnung solcher Vernetzungen ist sicher wünschenswert.

Ergänzung zu Tabellen 1 und 3

Die Anzahl Kandidaten entspricht der Anzahl Ärztinnen und Ärzte, die die Weiterbildung noch nicht abgeschlossen haben. Sie ist nicht identisch mit der Gesamtzahl der Stellen. Der Anteil der Ärzte in Weiterbildung, bezogen auf die Gesamtstellenzahl, variiert von Spital zu Spital. Nach Angaben der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie reicht die Anzahl der Absolventen des Facharzt diploms zurzeit nicht aus, um den Bedarf in der Praxis abzudecken [3]. Zudem besteht an den Kinderspitälern ein Mangel an spezialisierten Fachärzten, den wir beheben müssen.

Für die hochspezialisierten, interdisziplinären Angebote ist anzufügen, dass die Zusammenarbeit zwischen den acht Spitälern jedem Patienten bei Bedarf den Zugang zu diesen Leistungen ermöglicht.

Was die kinderspezifischen Vernetzungen angeht, sind diejenigen Disziplinen, die eine grosse Anzahl Patienten betreuen, in der Regel im selben Gebäude als eigene Klinik oder Abteilung integriert.

Zusammenfassung

Dieses Dokument fasst die Dienstleistungen und die Weiterbildungsangebote der acht Kinderspitäler der Kategorie A zusammen (Stand 2003) und stellt damit die Basis für eine Ausdehnung von bereits bestehenden Vernetzungen sowie für die Planung von neuen, hochspezialisierten Leistungen dar. Es soll jedoch betont werden, dass die spezialisierten Leistungen für häufigere Erkrankungen an jedem dieser Spitäler angeboten werden müssen, was auch das Angebot an multidisziplinären Leistungen gewährleistet, die sich in der Pädiatrie sehr stark entwickelt haben.

Literatur

- 1 Schweizerischer Verband Kind und Spital, Geschäftsstelle, Postfach 416, 5600 Lenzburg, Tel. 062 888 01 77, Fax 062 888 01 01.
- 2 FMH. FMH-Ärztestatistik 2002. Schweiz Ärztezeitung 2003;84(17):802-24.
- 3 Haldi H, Bubenhofer A. Paediatrica 1999; 9(1):22-7.